

## *Romanum gubernans imperium*

Zur Vorgeschichte der Kaisertitulatur Karls des Großen

### I.

*Karolus serenissimus augustus a Deo coronatus magnus pacificus imperator Romanum gubernans imperium, qui et per misericordiam Dei rex Francorum atque Langobardorum.*

So lautet der Kaisertitel Karls des Großen in den Urkunden.<sup>1)</sup> *Serenissimus a Deo coronatus magnus pacificus imperator* waren, wie K. Brandi gezeigt hat, in Italien gebräuchliche Teile der Titulatur des byzantinischen Kaisers in Akklamationen und Urkundendatierungen.<sup>2)</sup> *Rex Francorum et Langobardorum* nannte Karl sich seit der Eroberung des Langobardenreiches 774 (dazu oft *patricius Romanorum*).<sup>3)</sup> Die Devotionsformel *per misericordiam Dei* ist in dieser Form neu. Vielleicht hatte schon Pippin in seinem letzten Lebensjahr die vorher nur von Geistlichen gebrauchte Formel *Dei gratia* seinem Königstitel hinzugesetzt, sicher taten dies seine Söhne Karl und Karlmann seit Beginn ihrer Regierungszeit.<sup>4)</sup> Die Bischöfe wandten daneben die Wendung *misericordia Dei* an, jedoch nur selten, während im griechischen Osten ἐλέει θεοῦ die bei weitem häufigste Devotionsformel war.<sup>5)</sup> Im Herrschertitel finden sich ähnliche Formulierungen in einem Kapitular Karls von 789: *ego Karolus gratia Dei eiusque misericordia donante rex et rector regni Francorum*<sup>6)</sup> und in einem Gesetz des Langobardenkönigs Ratchis von 746, der seinen Vater Liutprand erwähnt: *huius gentis gubernator et noster per Dei omnipotentis misericordiam nutritor Liudprand*.<sup>7)</sup> Es ist zu beachten, daß Karl die Devotionsformel nur zum Königstitel setzt. Seinem Kaisertitel im engeren Sinne fehlt sie, so wie sie dem byzantinischen Kaisertitel fehlt.

1) Zuerst in DK. 197 von 801 Mai 29, am Reno nahe Bologna ausgestellt. Die Schreibung *Karolus* statt *Carolus* seit der Kaiserkrönung (vgl. TH. SICKEL, Acta Karolinorum 1, 1867, 264 mit Anm. 1) hat kaum besondere Bedeutung.

2) K. BRANDI, AUF. 1 (1908) 32 Anm. 1, 43, 44 Anm. 2, 57 Anm. 2, 60 Anm. 3.

3) Zuerst DK. 80 von 774 Juni 5, *patricius* zuerst DK. 81 von 774 Juli 16.

4) Vgl. K. SCHMITZ, Ursprung und Geschichte der Devotionsformeln bis zu ihrer Aufnahme in die fränkische Königsurkunde (Kirchenrechtl. Abh. 81, 1913), S. 171 ff.

5) Vgl. SCHMITZ an den im Register unter ἐλέει θεοῦ und *misericordia Dei* verzeichneten Stellen.

6) MG. LL. 2 Capit. 1, 53 Nr. 22.

7) MG. LL. 4 (Folioserie) 185 f., vgl. SCHMITZ S. 169 Anm. 3.

Die eigentliche »*crux interpretum*«<sup>8)</sup> bildet die Formel *Romanum gubernans imperium*. Mit ihr haben sich zuerst Bresslau und ausführlicher Schramm beschäftigt. Sie sahen in der Vermeidung des *imperator Romanorum* eine besondere Rücksicht auf das byzantinische Kaisertum. Ihnen folgte eine Reihe weiterer Forscher, zum Teil mit abweichenden Interpretationen.<sup>9)</sup> Schon vor Schramm wies Heldmann eine Vorform in der Bezeichnung der Kaiser als *Romanorum gubernatores* nach, die in einer Urkunde aus Tivoli von 760 vorkommt.<sup>10)</sup> Vorformen im fränkischen Bereich zeigte Caspar im Titel der *Libri Carolini* (*regis Francorum, Gallias Germaniam Italiamque sive harum finitimas provintias Domino opitulante regentis*) und in einem Brief Alchvines von 798 (*imperium quod divina pietas tibi tuisque filiis commisit regendum atque gubernandum*).<sup>11)</sup> Für die Byzantinisten wurden Schramms Ausführungen zum Anstoß, die Frage zu untersuchen, seit wann der Titel βασιλεὺς Ῥωμαίων in Byzanz gebräuchlich war.<sup>12)</sup>

Die von Karl gebrauchte Formel *Romanum gubernans imperium* ist jedoch nicht, wie in den genannten Arbeiten allgemein angenommen wurde, von ihm neu geprägt worden. Im Folgenden soll eine Reihe von Stellen aus justinianischer Zeit, die sie wörtlich oder mit geringen Abweichungen anwenden, gezeigt werden. Diese Stellen sind in den Zusammenhang des allmählichen Vordringens des Römernamens im Kaisertitel einzuordnen. Dabei wird es wichtig sein, auch den Sprachgebrauch außerhalb der kaiserlichen Kanzleien zu berücksichtigen; denn die Entwicklung der amtlichen Formeln geht hier wie so oft hinter dem in der Volks- und Literatursprache zum Ausdruck kommenden Gang der Geschichte her.<sup>13)</sup> Eine Vollzähligkeit der Belege wird sich hierbei freilich nicht erreichen lassen.

8) E. CASPAR, ZKG. 54 (1935) 262.

9) H. BRESSLAU, AUF. 6 (1918) 24 f., P. E. SCHRAMM, Kaiser, Rom und Renovatio 1 (1929) 13 f. Aus der weiteren Literatur nur das Wichtigste: Schramms Interpretation folgen: H. LÖWE, Die karolingische Reichsgründung und der Südosten (Forsch. zur Kirchen- und Geistesgeschichte 13, 1937) S. 161 f., F. DÖLGER, Europas Gestaltung im Spiegel der fränkisch-byzantinischen Auseinandersetzung des 9. Jahrhunderts (in: Der Vertrag von Verdun 843, hrsg. von TH. MAYER, 1943) S. 217, W. OHNSORGE, Das Zweikaiserproblem im frühen Mittelalter (1947) S. 23 f. Die fränkischen Wurzeln betont R. FAULHABER, Der Reichseinheitsgedanke in der Literatur der Karolingerzeit bis zum Vertrag von Verdun (Hist. Studien 204, 1931) S. 18; stadtrömische Deutung des Kaisertitels bei R. SCHLIEßER, Weltherrschaftsgedanke und altdeutsches Kaisertum (Diss. Tübingen 1934) S. 5 f. Erklärung des Titels aus der Auseinandersetzung mit Papsttum und Kirche bei H. PIRENNE, Mahomet et Charlemagne (1937) S. 209 f., ähnlich F. L. GANSHOF, ZSchwG. 28 (1948) 432 f. Noch nicht erreichbar war mir: F. L. GANSHOF, The Imperial coronation of Charlemagne, Theories and Facts (Glasgow University Publications 79, 1949).

10) K. HELDMANN, Das Kaisertum Karls des Großen (1928) S. 368 f., 369 Anm. 3, vgl. A. BRACKMANN, Gesammelte Aufsätze (1941) S. 112 und unten S. 192.

11) E. CASPAR a. a. O. S. 238, 260 ff., Alcuini ep. 148 (MG. Epp. 4, 241).

12) Vgl. unten S. 195–198 und die dort angegebene Literatur.

13) Im Sommer 1948 wies Wilhelm Berges mich in Hinblick auf die unten angeführten Stellen des Codex Justinianus darauf hin, daß die fragliche Formel aus justinianischer Zeit stamme. Auf seine

## II.

Die Nennung des römischen Volkes oder Reiches in der Titulatur des Kaisers war nach der staatsrechtlichen Konzeption des Prinzipats unmöglich. Der Princeps war ja nicht der souveräne Herr eines Untertanenverbandes, sondern nur der erste Mann im Staate; die Souveränität des Staates trugen Senat und Volk, mit deren Zustimmung der Princeps herrschte. Gleichwohl war die politische Wirklichkeit stärker als die staatsrechtliche Theorie. So sprechen bereits Tacitus, der jüngere Plinius und Sueton vom *imperator populi Romani* oder vom *imperator Romanus*.<sup>14)</sup> Die Regel bleibt aber, daß der Kaiser neben Senat und Volk – zwar an erster Stelle, aber nicht als übergeordneter Herr – genannt wird, so vor allem bei Widmungsinschriften.<sup>15)</sup>

Auch die Kaiser des sogenannten Dominats hielten an den Grundsätzen der alten Titulatur fest. In einer aus dem Griechischen übersetzten literarischen Quelle, dem Chronographen von 354, findet sich jetzt aber zum ersten Male der Ausdruck *imperator Romanorum*. Er ist hier deutlich nach Analogie anderer Herrscher, die nach dem Volk ihrer Untertanen bezeichnet wurden, gebildet worden.<sup>16)</sup> Hundert Jahre später (457) nimmt Kaiser Leo die Wahl durch das Heer mit den Worten an: *Deus omnipotens et iudicium vestrum, fortissimi commilitones, imperatorem rei Romanorum publicae me feliciter elegit*.<sup>17)</sup> Dies ist noch kein kanzleimäßig festgelegter Titel, aber eine vom Kaiser selbst geführte Bezeichnung seiner Herrschaft: sie geht nicht einfach von den Römern, sondern von der *res publica Romanorum* aus. In anderer Weise nennt Theoderich sich in

Anregung ist die vorliegende Arbeit entstanden, nachdem ich die Belege in den Ravennater Papyri gefunden hatte. Vgl. auch TH. SICKEL, Acta Karolinorum 1, 262 Anm. 2.

14) *Imperator populi Romani*: Tac. hist. I 37, ann. XII 19; Plin. paneg. 82.3; später: Paneg. Lat. VI (VII) 1.2 (diese Stelle wird von Eysenhardt athetiert). *Imperator Romanus*: Tac. hist. IV 58, ann. XV 5, Suet. Vesp. 4.5; später: Script. hist. Aug., vita Avidi XI 5; vgl. das Briefpräskript Script. hist. Aug., vita Aureliani 26.6: *Aurelianus imperator Romani orbis et receptor orientis*. (Die Stellen z. T. nach dem Thesaurus linguae Latinae VII 1 col. 557).

15) Z. B. DESSAU, Inscr. Lat. sel. 112 (11 n. Chr.), 314 (129), 342 (ca. 158), DITTENBERGER, Orientis Graecae inscr. sel. 479, 625 (beide 2. Jahrhundert). Singulär ist die Bezeichnung der Iulia Domna als μητήρ ἱερῶν στρατευμάτων καὶ συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων bei Cagnat, Inscr. Graecae ad res Romanas pertinentes 1, 577 und 578; sie heißt sonst nur *mater castrorum*, *mater senatus* oder *mater patriae*. [Vgl. H. U. INSTINSKY, Klio 35, 1942, S. 208 Anm. 5.]

16) MG. AA. 9, 89f. Vorher die *reges Persarum* und *reges Macedonum*. Übersetzung aus dem Griechischen: MOMMSEN, ebenda S. 81f.

17) Const. Porph. lib. cerem. I 91, MIGNÉ PG. 112, 752 [= ed. Bonn. S. 411f.]; die Übersetzung nach Reiske darf in den entscheidenden Worten als sichere Rekonstruktion des Urtextes gelten. Griechisch: ὁ θεὸς ὁ παντοδύναμος καὶ ἡ κρίσις ἡ ὑμετέρα ἰσχυρότατοι συστρατιῶται, αὐτοκράτορά με τῶν Ῥωμαίων δημοσίων πραγμάτων εὐτυχῶς ἐξελέξατο.

einer Ernennungsurkunde *Romanus princeps*,<sup>18)</sup> sein Enkel Athalarich bezeichnet die Gotenkönige als *Romanorum domini*.<sup>19)</sup>

Diese Zeit, in der viele unabhängige Herrscher nicht nur im Gesichtskreis der Römer, sondern auf ihrem eigenen Reichsboden auftauchten – Germanen, Hunnen, Perser, Araber –, schien eine ständige Bezeichnung des Herrschers nach seinem Volk oder Reich zu erfordern. Das *Imperium Romanum* wurde aber immer noch anders als die Barbarenvölker aufgefaßt. Man sprach noch nicht vom Kaiser der Römer wie vom König der Wandalen, der Franken oder der Perser, jedenfalls nicht in amtlichen Schriftstücken. Leo I. hatte sich *imperator rei publicae Romanorum* genannt; unter Justinian kam die Formel *princeps Romanum gubernans imperium* auf – auch sie nicht im Urkunden- oder Münztitel, aber der Sprache des Kaisers selbst nachgebildet.

*Princeps* ist in der Sprache des 6.–8. Jahrhunderts innerhalb und außerhalb des Reiches, in amtlichen Briefen und Gesetzen wie bei den Historikern das häufigste Wort für den Herrscher des Reiches; es wurde freilich auch auf Barbarenherrscher angewendet. Ebenso verbreitet war der Ausdruck *imperium Romanum*. Mit dem Wort *gubernare* und seinen Ableitungen *gubernator*, *gubernaculum*, *gubernatio* drückte man in der Spätantike, besonders in den Rechtsquellen, eine Verwaltung im höheren Auftrag aus. Einerseits für private Guts- und Vermögensverwaltung, andererseits für die Führung von Staatsmännern gebraucht, begegnen die Ausdrücke sehr häufig in diesem Sinne.<sup>20)</sup> Auf die Regierung des Kaisers wenden sie zuerst Majorian und Anastasius, beide in Gesetzesproömien, an.<sup>21)</sup> Besonders beliebt wurden diese Worte bei Justinian, der mit ihnen gern den göttlichen Auftrag für seine Regierung hervorhob.<sup>22)</sup>

Am prägnantesten und an besonders hervorragender Stelle erscheint dieser Gedanke in dem 530 ergangenen Erlaß zur Anfertigung des Digestenwerkes. Er beginnt mit den Worten: *Deo auctore nostrum gubernantes imperium, quod nobis a caelesti maiestate*

18) Cass. var. III 16.3, im betonten Gegensatz zur Westgotenherrschaft über Gallien. Papst Gelasius nennt in einem Brief an Theoderich (JK. 722 von 496, MG. AA. 12, 391) die römischen Kaiser der Vergangenheit *Romani principes*. Ebenso Justinian im Einführungsgesetz der Institutionen: *princeps Romanus*.

19) Cass. var. IX 21.4 (um 533); vgl. *domni vestri* Cass. var. X 14.1 (Theodahad an das römische Volk).

20) Etwas anders liegt der Akzent des Wortes bei der Bezeichnung Gottes als *gubernator mundi*: Lenker der Welt.

21) Nov. Maior. 6 praef. (von 458), Cod. Just. XII 35.18 (von 492).

22) Coll. Avell. (CSEL. XXXV) 196.1 S. 655 (Justinian als Patricius an Papst Hormisdas, Juli 520), vgl. ebenda 143 S. 587 f. (Kaiser Justinus an den Papst, Sept. 518, Einfluß Justinians?), ebenda 201 S. 660 (Papst Hormisdas, Okt. 529). – Aus Justinians Kaisertum: C. J. III 1.14 § 1 (von 530), wichtiger: C. J. I 27.1 § 8: (*Deus*) . . . *faciat nos eas* (sc. *provincias*) *secundum suam voluntatem ac placitum gubernare* (vgl. § 15 über die *iudices*); C. J. I 27.2 praef.: *per ipsum* (sc. *Christum*) *et Africam defendere et sub nostrum imperium redigere nobis concessum est, per ipsum quoque, ut nostro moderamine recte gubernetur et firme custodiatur, confidimus*. (Die beiden letzten Gesetze von 534, Neuordnung Afrikas.)

*traditum est, et bella feliciter peragimus et pacem decoramus et statum rei publicae sustentamus . . .*<sup>23)</sup>

Die Formel *princeps Romanum gubernans imperium* kommt in drei Ravennater Papyri vor. An allen drei Stellen erscheint sie in Beteuerungs- und Schwurformeln, in denen die *salus* des Kaisers angerufen wird. Sie schließt sich so eng an die zuletzt genannten Worte Justinians an, daß man vermuten möchte, sie gehe auf eine nicht erhaltene Anordnung des Kaisers zurück. Jedenfalls hatte der Eid bei der *salus* des Kaisers eine rechtliche Bedeutung, die schon früher Gegenstand der Gesetzgebung gewesen war,<sup>24)</sup> und ohne Zweifel konnten auch die Worte des Schwörenden nicht in dessen Belieben stehen, sondern waren an gewisse Formeln gebunden. Die im Folgenden genannten Schwurformeln sind also, auch wenn sich ihr Ursprung in der Gesetzgebung nicht nachweisen läßt, auf jeden Fall Zeugnisse eines bei feierlichen Akten von öffentlicher Bedeutung angewandten Sprachgebrauchs.

1. Schenkung der Gotin Ranilo an die Kirche von Ravenna, Ravenna 553: *invocata tremendi diem iudicii et salutem invictissimi principis obtestans Romanum gubernantis imperium.*<sup>25)</sup>

2. Quittung (*securitas*) des Gratianus für die Witwe Germana, Ravenna 564: . . . (Lücke) *invictissimi principis R[oma]num gubernantis imperium.*<sup>26)</sup>

3. Schenkung der gotischen Freigelassenen Sisivera an die Kirche von Ravenna, Ravenna, 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts: *et pro maiori firmitatem iurata dico per Dm omnipotentem et sca quattuor evangelia quas corporaliter manibus meis teneo salutemque dom(inorum) n(ostorum) invictissimorum principum Augustorum Romanum gubernantum imp adtestatione confirmo.*<sup>27)</sup>

Marini hat in den Anmerkungen seiner Ausgabe der Papyri diese Stellen bereits mit dem Titel Karls des Großen verglichen;<sup>28)</sup> er zieht noch zwei weitere Stellen heran:

4. Formel eines der Häresie abschwörenden Bischofs z. Zt. Gregors des Großen,

23) C. J. I 17.1 = Digesta, ed. MOMMSEN, S. XIII. *Gubernantes* schreiben die neuen Ausgaben richtig mit den Digesta Florentina gegen *gubernante* der übrigen Handschriften.

24) Cod. Theod. II 9.3 (von 395). Aus einem Gesetze Justinians ist nur der Treueid für den Kaiser bekannt, dieser konnte natürlich keine Anrufung der *salus* des Kaisers zur Beteuerung enthalten (Nov. Just. VIII Anhang von 535).

25) G. MARINI, I papiri diplomatici (1805) Nr. 86 S. 133 lin. 30 ff. – E. SPANGENBERG, Iuris Romani tabulae negotiorum sollemnium (1822) Nr. 31 S. 184. [Neuausgabe: J. O. TJÄDER, Die nichtliterarischen lateinischen Papyri Italiens aus der Zeit 445–700, Bd. 1 (1955) Nr. 13 S. 304, vgl. S. 444 f.]

26) MARINI Nr. 80 S. 124–126, col. I lin. 12, SPANGENBERG Nr. 21 S. 144. [Neuausgabe TjÄDER Nr. 8 S. 240, vgl. S. 431.]

27) MARINI Nr. 93 S. 144–146, SPANGENBERG Nr. 38 S. 214; unter Justinian und Theodora (540–548) oder Justin II. und Sophia (573–578) oder Maurikios und Theodosios (590–602), vgl. MARINI S. 306 Anm. 13. [Neuausgabe TjÄDER Nr. 20 S. 348, vgl. S. 463.]

28) MARINI S. 268 b Anm. 20, S. 306 a Anm. 13.

wahrscheinlich von der Kurie dem Bischof Firminus von Istrien vorgelegt:<sup>29)</sup> *Unde iuratus dico per deum omnipotentem et haec sancta quattuor evangelia quae in manibus meis teneo et salutem geniumque*<sup>30)</sup> *illius atque illius dominorum nostrorum rem publicam gubernantium.*

Damit haben wir eine nur wenig abweichende Formulierung, deren genaue Herkunft nicht feststeht, die aber wahrscheinlich aus Rom stammt.

An letzter Stelle führt Marini eine 731 gesetzte Inschrift der Kirche San Apollinare in Classe bei Ravenna an.<sup>31)</sup> Sie beginnt:

IN N PATRIS ET FILII ET SPS SCI. IMPB PISSIMIS DD NN LEONE ET  
CONSTANTINO A DO CORONAT PACIFIC MAGNIS IMPB, LEONE QVIDEM  
CLEMENTISS IMP ANNO XV, CONSTANTINO VERO A DO CORON IMP  
ANNO XI, GVVERNANTEM ITALIA D N EVTVCHIO EXCELL PATRICIO ET  
EXARC, IIII KAL FEBRVARIAS IND XIII HIC TITVLVS MONSTRAT OPVS  
LAVDAVILE FACTVM . . .

Hier zeigt die Amtsbezeichnung des Exarchen eine Parallele zu den genannten Kaisertiteln. Sie ist darum wichtig, weil sie in anderem Zusammenhang als in der Schwurformel auftritt und die Frage aufwirft, ob auch dem Kaiser die Wendung *Romanum gubernans imperium* nicht nur dort beigelegt wurde. Die Datierungen der Papsturkunden des 6.–8. Jahrhunderts zeigen keine Beispiele für die Nennung des Römernamens im Kaisertitel in irgendeiner Form. Auch unter den Inschriften und Privaturkunden habe ich kein Beispiel gefunden. Wenn auch ihre Zahl sehr gering ist, wird man doch schließen können, daß es zum mindesten ungebräuchlich war, dem Kaisertitel in den Datumsformeln die Bezeichnung des Reiches in irgendeiner Form hinzuzufügen.<sup>32)</sup>

Eine Ausnahme scheint die schon von Heldmann herangezogene Urkunde aus Tivoli von etwa 760 zu bilden.<sup>33)</sup> Zugleich zeigt sie die aus den Ravennater Papyri bekannte Schwurformel in etwas veränderter Gestalt an einem Ort des römischen Dukats zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt. Die im Register von Subiaco offenbar nicht ganz einwand-

29) Reg. Greg. Magn. XII 7, Febr. 602 (MG. Epp. 2, 353 f.); vgl. die Anmerkung von L. M. HARTMANN zur Ausgabe.

30) Nach Anmerkung des Gussanvilleus, MIGNE PL. 77, 1348 ist *geniumque* Interpolation, da die Christen nicht beim Genius des Kaisers schwören. Die Überlieferung spricht gegen diese Vermutung.

31) Gedruckt von BLANCHINUS in seiner Ausgabe des Liber Pontificalis (Romae 1718) tom. I cap. 51. [Den öfter, auch bei MANSI XII 297, gedruckten Text gebe ich jetzt berichtigt nach einem von meinem Assistenten J. Fried aufgenommenen Foto der Inschrift.]

32) Die Inschriften sind nur für die Stadt Rom ausreichend publiziert von IOH. BAPT. DE ROSSI, Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores (1857/88). Über die Datierungen vgl. dort vol. 1 praefatio S. III ff.

33) C. TROYA, Storia d'Italia del medio-evo tom. IV: Codice diplomatico longobardo parte 5, 1 (1855) Nr. 802 S. 228 ff.; Il regesto Sublacense dell'undecimo secolo pubblicato da L. ALLODI e G. LEVI (Biblioteca della R. Società Romana di storia patria, 1885) doc. 111 S. 157 f., dazu HELDMANN a. a. O. S. 158 Anm. 4 und S. 369 Anm. 3 (vgl. oben Anm. 10).

frei überlieferte Emphyteuseurkunde des Bischofs von Tivoli enthält folgende Worte: *jurantes dicunt utrasque partes per Deum omnipotentem sancteque sedis apostolice principatum a Deo coronatorum dominorum nostrorum Constantini et Leoni magni imperatoribus Romanorum gubernatores seu salutem viri beatissimi et apostolici domni Pauli summi pontificis.*

Die ersten Zeilen der Urkunde, die die Datierung enthalten haben, sind in der Handschrift ausradiert. Aus den noch erkennbaren Wortresten las der erste Herausgeber, Troya, hier neben anderen Datumsteilen *Romae gubernatores*; die letzten Herausgeber schreiben *Romanorum gubernatores*, ohne daß ganz deutlich wird, ob sie dies wirklich gelesen haben oder eine Konjektur aufgrund der Schwurformel vorliegt. Auf jeden Fall haben wir hier eine Formulierung, die in engem Zusammenhang mit denen der Ravennater Papyri steht und nicht nur in der Schwurformel, sondern – vielleicht mit einer kleinen Veränderung – auch in der Datumszeile angewandt wird.

Aus der Literatur der Zeit kann ich nur ein Beispiel für unsere Formel anführen. Ein Kaiserverzeichnis, das in der überlieferten Form frühestens unter Justinian abgeschlossen wurde, führt an: *Anastasius Orientale gubernans imperium regnavit annos XXVII . . .*<sup>34)</sup>

Redewendungen, die an die Formel *Romanum gubernans imperium* stark anklingen, finden sich außerhalb Italiens mehrfach in den Briefen, die die Frankenkönigin Brunichild und ihr Sohn Childebert II. 584 und 585 nach Konstantinopel sandten. Wie bei den Schwurformeln handelt es sich auch hier nicht um die Wiedergabe der amtlichen Kaisertitulatur, wohl aber um eine den staatsrechtlichen Formen und der Kanzleisprache gemäße Ausdrucksweise.<sup>35)</sup>

Childebert II. an den Patricius Venantius: . . . *legatarios ad clementiam serenissimi principis distinasse Romanam rem publicam gubernantis.*<sup>36)</sup>

Childebert II. an Kaiser Maurikios: . . . *supplicamus per qui vestrum culmen Romanam rem publicam longa feliciter faciat seriae gubernari.*<sup>37)</sup>

Brunichild an Kaiserin Anastasia: *Serenissimae dominationi vestrae quam tribuente domino summo principe coniuge Romanam cognovimus rem publicam gubernare.*<sup>38)</sup>

Childebert II. an Paulus, den Vater des Exarchen von Ravenna Smaragdus, mit Bezug auf diesen: *ut de vestro germine procrearetur feliciter qui gubernaret imperia.*<sup>39)</sup>

Häufiger als die angeführten Wendungen ist in den Briefen die Bezeichnung *princeps Romanae rei publicae*, meist mit dem Zusatz *tranquillissimus* oder *serenissimus*; einmal

34) MG. AA. 13, 423, vgl. ebenda: *Justinus Constantinopolim regens imperium per annos VIII . . .*

35) Epistulae Austrasicae Nr. 25–39, 43–47, MG. Epp. 3, 138–145, 149–152. Zum Datum und politischen Zusammenhang W. GUNDLACH, NA. 13 (1888) 372–378.

36) Nr. 39 S. 145, die Handschrift hat *gubernantes*, von Gundlach korrigiert.

37) Nr. 47 S. 152.

38) Nr. 29 S. 140.

39) Nr. 37 S. 144.

steht *princeps Romanus*.<sup>40)</sup> *Res publica Romana* wird in dieser Zeit innerhalb und außerhalb des Römischen Reiches als Name desselben so häufig verwandt wie *imperium Romanum*.

Während so der Kanzleistil den Ausdruck *imperator Romanorum* vermeidet, finden wir ihn in den Chroniken des 6. und 7. Jahrhunderts wiederholt, wenn auch nicht allzu häufig.<sup>41)</sup> Im amtlichen Verkehr war er jedoch noch zu Beginn des 7. Jahrhunderts absolut unmöglich, wie ein schönes Beispiel aus dem Register Gregors des Großen zeigt. Der Papst schreibt im Jahre 600 an einen römischen Adligen: *Hoc enim inter reges gentium et imperatorem Romanorum distat, quia reges gentium domini servorum sunt, imperator vero Romanorum dominus liberorum*.<sup>42)</sup> Deutlich ist hier der Ausdruck *imperator Romanorum* in Parallele zu *reges gentium* gebildet. Diesen Parallelismus gibt Gregor aber auf, als er drei Jahre später wörtlich denselben Satz an den Kaiser Phokas schreibt. Statt *imperator Romanorum* schreibt er jetzt *rei publicae imperatores*.<sup>43)</sup>

### III.

Ehe wir die Formeln des karolingischen Kaisertums erörtern können, muß noch ein Blick auf die Entwicklung im allmählich ganz griechischen Charakter annehmenden Oströmischen Reich geworfen werden.

Viel früher als im Westen war im griechisch sprechenden Osten der Ausdruck Kaiser der Römer aufgekommen. Zuerst in der Zeit der Antoninen, bei Appian und Pausanias, findet er sich im pluralischen Gebrauch, gewissermaßen als Gattungsbegriff;<sup>44)</sup> in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts wenden ihn Clemens von Alexandrien und Origenes dann auch im Singular an.<sup>45)</sup> Euseb stellt den Ausdruck gelegentlich titelähnlich neben den

40) Nr. 28, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, S. 140–144. Die Wortstellung schwankt. *Princeps Romanus* in Nr. 31 S. 141.

41) Z. B. MG. AA. 11, 206, 211 u. öfter. (Neben *imperator Romanorum* auch *princeps Romanorum*.)

42) Reg. Greg. Magn. XI 4 von Sept. 600 (MG. Epp. 2, 263).

43) Reg. Greg. Magn. XIII 34 von Mai 603 (MG. Epp. 2, 397).

44) Appianus, bell. civ. I 103: οἱ Ῥωμαίων βασιλεῖς. Pausanias II 8.1 τέμενος ἀνειμένον βασιλεῦσι Ῥωμαίων, VI 19.10 βασιλεῖς Ῥωμαίων; adjektivisch dagegen VI 24.10 βασιλεῦσι δὲ ἀνεῖται Ῥωμαίοις; nicht zu unterscheiden, ob adjektivischer oder substantivischer Gebrauch vorliegt: I 40.2, V 20.9. Bei genauer Durchsicht der Literatur dürften sich weitere Stellen nachweisen lassen. Über den Gebrauch des einfachen βασιλεῦς für den römischen Kaiser seit dem ersten Jahrhundert vgl. L. BRÉHIER, Byz. Zs. 15 (1906) 165 ff.

45) Clemens Alex., protrept. IV 49.1 (ed. STÄHLIN S. 38) ὁ βασιλεὺς ὁ Ῥωμαίων. Origenes contra Celsum VIII 65 (ed. KÖTSCHAU S. 281) τοῦ Ῥωμαίων βασιλέως τὸν δαίμονα, VIII 35 (S. 250, Zitat aus Celsus) ὁ μὲν τοῦ Περωσῶν ἢ Ῥωμαίων βασιλέως σατράπης. – βασιλεὺς Ῥωμαίων auf einem Papyrusfragment des 2.–3. Jh.s: BGU [= Ägyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin, Bd. 2, 1898, Nr.] 588. – Die Formeln der Kaisertitel auf Papyri sind zusammengestellt von F. PREISIGKE, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden (1931) 3, 41–72.

Namen des Herrschers.<sup>46)</sup> Dieser Gebrauch ist bei Prokop und Agathias bereits sehr verbreitet;<sup>47)</sup> ja, Agathias kann von Justinian sagen, nach der Eroberung der westlichen Provinzen des Reiches sei er von allen in Byzanz regierenden Kaisern als erster »dem Namen und der Sache nach« Kaiser der Römer gewesen.<sup>48)</sup> Dies setzt voraus, daß im Volksmund dem Namen nach die Kaiser längst Kaiser der Römer waren, auch wenn dieser Titel erst Jahrhunderte später von den kaiserlichen Kanzleien aufgenommen wurde.

Die amtliche Titulatur der Urkunden behielt in Byzanz bis ins 7. Jahrhundert die unter dem Prinzipat entwickelten Formen bei. Erst Herakleios führte einen neuen kurzen Titel in griechischer Sprache ein, in dem der Herrscher βασιλεύς genannt wurde.<sup>49)</sup> Damit beginnt die staatsrechtliche Gleichung *imperator* – βασιλεύς, die die bisher häufige Bezeichnung barbarischer Herrscher als βασιλεῖς ausschließt. Im Laufe des 7. Jahrhunderts begann dann allmählich das Eindringen des Römernamens in die Kaisertitulatur, zuerst erkennbar auf Siegeln und Münzen, die noch bis in die Mitte des achten Jahrhunderts lateinische Schriftzeichen für die griechischen Worte der Legende verwandten. Da Zeitpunkt und Bedeutung des ersten Auftretens der Titulatur βασιλεύς Ῥωμαίων in den letzten zwanzig Jahren heftig umstritten worden sind, soll im Folgenden die Reihe der Belege noch einmal kurz zusammengestellt werden.<sup>50)</sup>

- A. Siegel
1. Siegel Konstantins IV. (668–685). Legende: CONSTANTINOS CONSTANTOS (K)E ANASTAS(IOS) (B)ASILIS PO(MAION).<sup>51)</sup>
  2. Siegel des Leontios (695–698). Legende: DEUS AIVTA . LEONTII / AUG ROMION.<sup>52)</sup>

46) Eusebius, hist. eccl. VI 28.1 (ed. SCHWARTZ S. 582): τὸν γε μὲν Ῥωμαίων αὐτοκράτορα Ἀλέξανδρον, vgl. IV 26.1 (S. 380) τῷ δηλωθέντι τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ. Hieronymus übersetzt *imperial*, das andere Mal *imperator Romano* und vermeidet so das *imperator Romanorum*.

47) Procopius, bell. Pers. I 1.1 Ἰουστινιανὸς ὁ Ῥωμαίων βασιλεύς, I 2.1 Ἀρχάδιος ὁ Ῥωμαίων βασιλεύς, vgl. I 4.16; bell. Vand. I 1.1 Θεοδοσίος ὁ Ῥωμαίων αὐτοκράτωρ, vgl. bell. Goth. I 1.26 und viele andere Stellen; Agathias, hist. I 1, I 6, I 21 und öfter. Beide Autoren verwenden βασιλεύς häufiger als αὐτοκράτωρ, machen jedoch anscheinend keinen grundsätzlichen Unterschied.

48) Agathias, hist. V 14 am Anfang.

49) L. BRÉHIER, Byz. Zs. 15 (1906) 172 f., K. BRANDI, AUF. 1 (1908) 34 f., G. OSTROGORSKY, Geschichte des byzantinischen Staates (1940) S. 64 mit Anm. 1.

50) Die für die eine Seite der Kontroverse grundlegende Arbeit von V. LAURENT, ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΡΩΜΑΙΩΝ. L'histoire d'un titre et le témoignage de la numismatique, Cronica Numismatica și Arheologica, Bukarest 1940, Nr. 117–118 mit einer ausführlichen Zusammenstellung des Materials ist in Deutschland kaum zugänglich. Die Möglichkeit, sie zu benutzen, verdanke ich dem großen Entgegenkommen des Verfassers, der mir die Fahnen zuschickte, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Im Folgenden ist nach der Seitenzahl dieser Fahnen zitiert. Der mir ebenfalls nicht erreichbare Aufsatz des gleichen Verfassers: Échos d'Orient 38 (1939) 355–362 wird durch diese Arbeit ersetzt.

51) LAURENT S. 12 [vgl. Échos d'Orient 38 S. 359].

52) MORDTMANN, Byz. Zs. 15 (1906) 614, vgl. GOODACRE, A Handbook of the Coinage of the Byzantine Empire (1931) S. 119; LAURENT S. 12 [Échos d'Orient 38 S. 358 f.].

3. Siegel Leons III. (??) (717–741). Legende: LEONS CONST(A)N-TINOS P(I)STOI BASILIS ROMAION. Die Zuweisung des Siegels zu Leon III. ist sehr zweifelhaft, wahrscheinlich stammt es von Leon V. (813–820).<sup>53)</sup>

4. Siegel des Gegenkaisers Artavasdos (741–742). Legende: ARTAYASDOS K NICIFOROS PISTOI BASILIS ROMAION.<sup>54)</sup>

5. Siegel Konstantins V. und Leons IV. (751–755). Legende: ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟC ΚΑΙ ΛΕΩΝ ΠΙCΤΟΙ ΒΑCΙΛΕΙC ΡΩΜΑΙΩΝ.<sup>55)</sup>

B. Münzen Münze der Kaiserin Eirene. Legende: AUGOUSTA R(OMAION). Die Lesung wird von F. Dölger bestritten.<sup>56)</sup>

C. Urkunden Zuerst in den Briefen ausländischer Herrscher finden wir den Kaiser urkundlich βασιλεὺς Ῥωμαίων genannt. Der Chagan der Türken schreibt dem Kaiser Maurikios im Jahre 598: Τῷ βασιλεῖ τῶν Ῥωμαίων ὁ Χαγᾶνος ὁ μέγας δεσπότης ἐπὶ γενῶν καὶ κύριος κλιμάτων τῆς οἰκουμένης ἐπτά.<sup>57)</sup> Der Perserkönig Chosrau II. stellt in einem Brief von 591 bewußt die eigene Herrschaft und Titulatur in Parallele zu der des Kaisers Maurikios: Χοσρόης Περσῶν βασιλεὺς τῷ ἐμφρονεστάτῳ βασιλεῖ τῶν Ῥωμαίων ἀγαθοποιῷ εἰρηνικῷ δυνάστη φιλευγενεῖ καὶ τοῖς ἀδικουμένοις σωτῆρι εὐεργετικῷ ἀμνησικᾶκῳ χαίρειν. Δύο τισὶν ὀφθαλμοῖς τὸν κόσμον καταλάμπεσθαι πάντα ἄνωθεν καὶ ἐξ ἀρχῆς τὸ θεῖον ἐπραγματεύσατο, τουτέσται τῇ δυνατωτάτῃ τῶν Ῥωμαίων βασιλείᾳ καὶ τοῖς ἐμφρονεστάτοις σκῆπτροις τῆς Περσῶν πολιτείας.<sup>58)</sup>

Aus Byzanz selbst gibt es nur drei Belege aus der Zeit vor 800:

1. Unterschrift unter den Konzilsakten von 680: Κωνσταντῖνος ἐν

53) LIHACEV, Byzantion 11 (1936) 471, vgl. H. GREGOIRE, ebenda S. 482. F. DÖLGER, Byz. Zs. 37 (1937) 578 f. macht dagegen die Zuweisung zu Leon V. wahrscheinlich, dazu vgl. GOODACRE a. a. O. S. 168 Nr. 6–8, vgl. ferner F. DÖLGER, Byz. Zs. 31 (1931) 218 f.

54) LIHACEV a. a. O. 469 f.

55) N. BANESCU, Byzantion 10 (1935) 722 f., vgl. H. GREGOIRE, ebenda S. 822.

56) W. WROTH, A Catalogue of the Imperial Byzantine Coins in the British Museum 2 (1908) 398 Nr. 4. Leider ist mir dieses Werk nicht zugänglich, so daß ich die von F. DÖLGER (Byz. Zs. 40, 1940, 519) bestrittene Lesung Laurents (a. a. O. S. 10 [vgl. Échos d'Orient 38 S. 360 Anm. 4]) nicht nachprüfen kann. [Wroth liest AVCYTR, so daß jede über Augusta hinausgehende Auflösung willkürlich ist.]

57) Theophylactus Symocattes VII 7 (Corp. Bonn. 22, 282). Der Hinweis auf diese und die folgende Stelle findet sich bei R. HELM, AUF. 12 (1932) 378 f.

58) Theoph. Sym. IV 11 S. 180.

Χριστῷ τῷ θεῷ βασιλεὺς καὶ αὐτοκράτωρ Ῥωμαίων legimus et consensimus.<sup>59)</sup>

2. Unterschrift unter den Konzilsakten von 692: Φλάβιος Ἰουστινιανὸς πιστὸς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ θεῷ βασιλεὺς Ῥωμαίων στοιχήσας ἅπασιν τοῖς ὀρισθεῖσι καὶ ἐμμένων ὑπέγραψα.<sup>60)</sup>

3. Verordnung Konstantins VI. und Eirenes an das Konzil von Nikaia 787: Σάκρα. Κωνσταντῖνος καὶ Εἰρήνη πιστοὶ βασιλεῖς Ῥωμαίων τοῖς εὐδοκίᾳ καὶ χάριτι θεοῦ καὶ κελεύσει τῆς ἡμετέρας εὐσεβοῦς βασιλείας συναθροισθεῖσιν ἀγιωτάτοις ἐπισκόποις ἐν τῇ κατὰ Νικαίαν συνόδῳ.<sup>61)</sup> Alle drei Stellen sind unsicher überliefert. Vor allem der älteste der drei Belege hat sicher eine Veränderung in der abschriftlichen Überlieferung erfahren; denn wie F. Dölger nachgewiesen hat, wurde der Titel βασιλεὺς καὶ αὐτοκράτωρ erst unter Nikephoros III. (1078–1081) üblich.<sup>62)</sup>

59) MANSI XI 655. Trennung der lateinischen und griechischen Worte nach K. BRANDI, AUF. 1 (1908) 40. Vgl. E. STEIN, Forschungen u. Fortschritte 6 (1930) 182 f. – Eine aus der Zeit des Papstes Sergius (687–701) stammende Übersetzung ins Lateinische hat im ältesten Druck (J. MERLINUS, Conciliorum generalium tom. II, Coloniae 1530, fol. LXXXVI verso): *Et subscriptio piissimi et Deo dilecti Constantini imperatoris: Legimus et consensimus*, im Druck bei MANSI XI 656 dagegen eine der griechischen entsprechende Fassung. Vielleicht ist Mansis Fassung durch den griechischen Text beeinflusst. Dann würde die alte Übersetzung einen Beweis für Dölgers Verdächtigung der griechischen Überlieferung (siehe unten) ergeben. Genaue Nachprüfung wäre nur an Hand der Handschriften möglich (Cod. Vindob. 418, Cod. Vatic. Reg. lat. 1040, vgl. F. MAASSEN, Gesch. der Quellen und Lit. d. canon. Rechts 1, 1870, 148, 760 f.) [Wie Dr. P. Schreiner, Rom, mir freundlich mitteilt, lautet die Subscription in Reg. lat. 1040 fol. 72<sup>v</sup>: *et subscriptio piissimi et Christo dilecti Constantini imperatoris: Legimus et consensimus*. Das bestätigt den Verdacht gegen die Überlieferung des griechischen Textes]. Auch eine andere alte Übersetzung hat eine ähnliche Fassung wie die von Merlinus gedruckte: MANSI XI 900.

60) MANSI XI 988.

61) F. DÖLGER, Regesten 346, MANSI XII 1002. Die Übersetzung des Anastasius Bibliothecarius von etwa 872 hat entsprechend *imperator Romanorum* (MANSI XII 1001, Migne PL. 129, 210).

62) Konzilsakten falsch überliefert nach F. DÖLGER, Byz. Zs. 36 (1936) 136 Anm. 2 (Nachweis des ersten Vorkommens von βασιλεὺς καὶ αὐτοκράτωρ), Byz. Zs. 40 (1940) 519, Europas Gestaltung (vgl. oben Anm. 9) S. 215 Anm. 21; echt nach LAURENT S. 10 [vgl. Échos d'Orient 38, S. 357]. – Vgl. auch oben Anm. 59 u. 60. – Sicher zu Unrecht führt Laurent noch Novelle 27 der Kaiserin Eirene an. In einer Handschrift enthält die Rubrik dieses Gesetzes die Worte Εἰρήνης μεγάλου βασιλέως Ῥωμαίων καὶ αὐτοκράτορος (DÖLGER, Regesten 358, ΖΕΡΥ, Jus Graeco-Romanum 1, 45). F. DÖLGER, Europas Gestaltung S. 215 Anm. 21 führt für (falsch überliefertes) βασιλεὺς Ῥωμαίων nach seinen Regesten noch an: Nr. 211 von 638 (anscheinend irrtümlich angeführt), Nr. 304 von 726/740: Ecloga Leons III. Diese hat in der ältesten Fassung (Collectio librorum iuris Graeco-Romani, ed. C. ZACHARIAE, 1852, S. 10) einfach Λέων καὶ Κωνσταντῖνος βασιλεῖς (eine Hs. πιστοὶ β.); erst die jüngere Bearbeitung Ecloga privata aucta (Jus Graeco-Romanum IV, ed. C. ZACHARIAE, 1865, S. 1) hat Λ. κ. Κ. πιστοὶ ἐν Χριστῷ ἀει[σβα]στοὶ βασιλεῖς Ῥωμαίων.

Zu den Urkunden tritt noch eine Inschrift in Saloniki, die Justinian II. 685/688 dem heiligen Demetrios setzen ließ.<sup>63)</sup>

Die Zusammenstellung ergibt, daß seit dem Ende des 7. Jahrhunderts ein langsames Vorschreiten des Römernamens im Kaisertitel zu bemerken ist; völlig unanfechtbare Belege liegen aber nur auf Siegeln vor. Die Meinung V. Laurents, daß schon Herakleios oder Konstantin III. den Titel βασιλεὺς Ῥωμαίων eingeführt haben, läßt sich nicht halten; die Verwendung dieses Titels im 8. Jahrhundert scheint aber doch größeren Umfang zu haben, als F. Dölger anzunehmen geneigt ist. Seit 812 tragen die Silbermünzen des Reiches oft die Legende Ν βασιλεὺς Ῥωμαίων, seit Leon VI. (886–912) regelmäßig.<sup>64)</sup> Im 10. Jahrhundert setzt sich dieser Titel dann auf allen Münzen und Urkunden durch.

Eine dem *Romanum gubernans imperium* entsprechende griechische Wendung scheint es nicht gegeben zu haben.<sup>65)</sup>

#### IV.

Der Liber Pontificalis berichtet, daß Karl der Große am Weihnachtstage 800 zum *imperator Romanorum* gekrönt sei – und entsprechend lauten die Nachrichten des Griechen Theophanes und anderer Quellen.<sup>66)</sup> Die Akklamation des römischen Volkes in der Peterskirche lautete, dem Liber Pontificalis zufolge: »*Karolo piissimo Augusto a Deo coronato magno et pacifico imperatori vita et victoria.*« Die fränkischen Reichsannalen fügen in ihrer Wiedergabe der Akklamation dem Kaisertitel das Wort *Romanorum* hinzu. Während der Verfasser der Vita Leonis genau zwischen der Sprache des konstitutiven Rechtsaktes und der des historischen Berichtes unterscheidet, übertragen die Annalen in naiver – fast möchte man sagen barbarischer – Weise die populäre Sprache auf den Rechtsakt. Es zeigt sich darin eine gewisse Unklarheit über den neuen Titel auf fränkischer Seite.<sup>67)</sup>

63) Corpus inscript. Graec. ed. ΒΟΕΚΗ, IV 8642 S. 300: Ὡ μεγαλομάρτυς Δημήτριε μεσίτευσον πρὸς θεόν, ἵνα τῷ πιστῷ σου δούλῳ τῷ ἐπιγείῳ βασιλεῖ Ῥωμαίων Ἰουστινιανῷ δοίῃ μου νικῆσαι τοὺς ἐχθρούς μου καὶ τούτους ὑποτάξαι ὑπὸ τοὺς πόδας μου. Datierung nach A. VASILIEV, Speculum 18 (1943) 9f. – Die von Bréhier noch genannte Inschrift CIG. 8634 entstammt dem hohen MA.

64) E. STEIN, Forschungen u. Fortschritte 6 (1930) 182f., F. DÖLGER, Byz. Zs. 40 (1940) 518f.

65) Vgl. z. B. die kritische Schwurformel in einem Papyrus von 538 (Byz. Zs. 37, 1937, 15f.): καὶ ἐπὶ τούτους π[ά]σι ἐπωμοσάμην τὴν ἀγίαν καὶ ὁμοούσιον τριάδα καὶ τὴν νί[κ]ην δι[α]μονὴν τοῦ καλλινίκου δεσπότητος ἡμῶν Φλαυίου Ἰουστινι[αν]οῦ τοῦ αἰ[ω]νίου ἀυγούστου αὐτοκράτορος ἐμμεῖναι πᾶσι τοῖς προγεγραμμένους . . .

66) Vita Leonis III. cap. 23 (Lib. Pontif., ed. DUCHESNE 2, 7), Theophanes ad ann. 6289 (MIGNE PG. 108, 962); vgl. Annales regni Francorum ad ann. 801 (SS. rer. Germ. S. 112f.). Weitere Quellen bei BM.<sup>2</sup> 370c.

67) Vgl. E. CASPAR, ZKG. 54 (1934) 232 mit Anm. 54, H. LÖWE (vgl. o. S. 188 Anm. 9) S. 162. Wenn F. DÖLGER, Europas Gestaltung (vgl. oben Anm. 9) S. 260 Theophanes als Zeugen für den richtigen Wortlaut der Akklamation in den Reichsannalen anführt, so ist zu bemerken, daß Theopha-

Die erste Urkunde des Jahres 801 zeigt die Schwierigkeit, die die Vereinigung der neuen und alten Würden Karls im Titel bereitete. Auf das Chrismon folgen die Worte *Carolus Dei gratia rex Francorum et Romanorum adque Langobardorum*.<sup>68)</sup> Man wird aus der nur abschriftlich überlieferten Urkunde nicht zu weitgehende Schlüsse ziehen dürfen; sie ist aber doch nicht hinwegzuinterpretieren, sondern als Zeugnis für eine vorübergehende Verlegenheit zu werten.

Im April 801 brach Karl von Rom auf, um über die Alpen nach Norden zu ziehen.<sup>69)</sup> Am 29. Mai wurde die erste Urkunde mit dem neuen Titel, von dem wir ausgingen, in der Nähe von Bologna ausgestellt.<sup>70)</sup> Sie trägt neben dem Chrismon die trinitarische Invokatio *In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti*, die seit der Zeit Kaiser Leons III. in den Kaiserurkunden der Byzantiner angewandt wurde. Die Form des Urkundenprotokolls, die Karl jetzt gefunden hatte, blieb für seine ganze weitere Regierungszeit gültig.<sup>71)</sup>

Wenige Tage vor dem 29. Mai hatte Karl Ravenna besucht. Er hatte dort den Befehl gegeben, das Reiterbild Theoderichs nach Aachen zu schaffen.<sup>72)</sup> Alle unsere wörtlich entsprechenden Belege für die nun von ihm angewandte Titelformel *Romanum gubernans imperium* stammen aus Ravenna, so daß sich die Vermutung aufdrängt, der Kaiser sei an diesem Ort der byzantinischen Tradition und des römischen Rechtes mit ihr bekannt geworden. Ein Beweis hierfür wird sich nicht erbringen lassen. Aber wenn auch Alchvine gelegentlich den byzantinischen Kaiser *gubernator* nennt und selbst in England Aldhelm einen unserer Formel ähnlichen Titel für den britischen König von Devon anwendet<sup>73)</sup> –

nes – wie der Liber Pontificalis – nur von der Krönung zum βασιλεὺς Ῥωμαίων spricht, die Akklamation aber gar nicht erwähnt. – H. BEUMANN, Welt als Geschichte 10 (1950) 123 Anm. 33, will die Überlieferung der Reichsannalen durch die Laudes von 800 stützen. Leider sind diese Laudes nicht bekannt; die von Beumann angeführten (Lib. Pontif., ed. DUCHESNE 2, 37 und Einhard, Vita Caroli, ed. sexta cur. O. HOLDER-EGGER, S. 46) stammen aus der Königszeit Karls und nennen ihn nur *patricius Romanorum* – vom *imperator* ist keine Rede. – Vgl. auch E. KANTOROWICZ, Laudes Regiae (1946) S. 84, der die Akklamation in der Form des Liber Pontificalis anführt.

68) DK. 196 von 801 März 4 Rom. Den Versuch von M. KÖSSLER, Karls d. Gr. erste Urkunde aus der Kaiserzeit (Veröffentl. d. hist. Sem. d. Univ. Graz 8, 1931), die Urkunde als zweite Ausfertigung des Originals zu erweisen, hat P. KEHR, NA. 49 (1932) 702 f. widerlegt. Dennoch läßt sich die Urkunde nicht mit KEHR und CASPAR (a. a. O. S. 261 f.) einfach ausschalten; gestützt wird sie durch einen ähnlichen Titel in einem Formular (Form. Morb. 5, MG. LL. 5 Formulae ed. ZEUMER 331). Vgl. zuletzt F. L. GANSHOF, ZSchwG. 28 (1948) 432 Anm. 1, ebenso schon SCHRAMM, Renovatio 1, 13 Anm. 2.

69) BM.<sup>2</sup> 371 b.

70) DK. 197 für das Bistum Bologna. Vgl. oben S. 187.

71) Die letzte erhaltene Urkunde ist DK. 218 von 813 Mai 9.

72) BM.<sup>2</sup> 371 d.

73) Alcuini ep. 174 von 799 (MG. Epp. 4, 288), Adelhelmi ep. 4 (MG. AA. 15, 480): *Domino gloriosissimo occidentalis regni scepra gubernanti*. Zweifellos ist irgendein Stilmuster, vermutlich des 6. Jahrhunderts, benutzt. Vgl. auch Aldhelm, de virginitate cap. 24, 32 u. öfter (MG. AA. 15, 257, 273).

eine nordalpine Tradition des unter Justinian geprägten Titels ist nicht nachweisbar. Wie die vorausgehenden Epitheta stammt die Nennung des römischen Reichs in Karls Titel aus Italien. Offen bleiben muß nur die Frage, ob er bewußt an die Zeit Justinians anknüpfte oder einen noch am Ende des achten Jahrhunderts lebendigen Brauch aufnahm; es gibt Gründe, diese letzte Möglichkeit zu bezweifeln.<sup>74)</sup>

Jedenfalls steht die Form des Kaisertitels in einer Linie mit anderen Zeugnissen für die Aufnahme römischer Traditionen. Das erste für Italien erlassene Kapitular der Kaiserzeit trägt eine Datierung nach Postconsulatsjahren, eine von Byzanz schon im 7. Jahrhundert, von den Päpsten 772 aufgegeben Form.<sup>75)</sup> Wichtiger und berühmter ist die Bulle, deren Zugehörigkeit zu Karl dem Großen P. E. Schramm nachgewiesen hat.<sup>76)</sup> Wie auf alten römischen Münzen ist der Kaiser hier betitelt: *D(ominus) N(oster) KAR(lus) IMP(erator) P(ius) F(elix) P(er)P(etuus) AUG(ustus)*. Die Rückseite zeigt ein Stadttor und die Umschrift: *RENOVATIO ROMAN(i) IMP(eri) / ROMA*.

Wie auf dieser Bulle bezieht sich im neuen Kaisertitel die Herrschaft Karls eindeutig auf das *imperium Romanum*, nicht auf die Stadtrömer, wie der Titel *patricius Romanorum* gedeutet werden konnte und man den *imperator Romanorum* hätte deuten können. Nicht die Rücksicht auf Byzanz bestimmte also Karl zur Annahme dieses Titels: Im Gegenteil, den einzigen je in Italien amtlich gebrauchten Kaisertitel mit dem Römernamen nahm er auf und verknüpfte ihn mit den verbreiteteren Epitheta der Kaiser. Klarer konnte er den Byzantinern, mit denen er, wie H. Löwe jüngst nachwies,<sup>77)</sup> in den vorausgehenden Jahren wiederholt in Verhandlungen über das Kaisertum gestanden hatte, seinen Anspruch auf das Römische Reich, dessen Kern für ihn in Italien lag, nicht vorführen.

Aber noch mehr läßt sich dem vollen Titel entnehmen. Er nahm die römischen Ansprüche auf, ohne die fränkischen zurückzustellen. H. Beumann wies kürzlich darauf hin, daß Karl vermied, die Römer – was immer man unter diesem Namen verstehen mochte, die Franken fühlten sich weder als Römer noch als Glieder des *imperium*

74) Die Schwurformel einer Ravennater Urkunde von 767 lautet: *iurata voce dico per divina omnia et per scripta sacra sancta evangelia que corporaliter obsculans tango sedeque sancta apostolica et imperatorum salutem* (M. FANTUZZI, Monumenti Ravennati de'secoli di mezzo 2, 1803, Nr. 1 S. 1–4).

75) MG. LL. 2 Capit. 1, 204 ff. Nr. 98. Wie die Consulatsdatierung sind auch Titel und Invocatio dieses Kapitulars singular: *In nomine Domini nostri Jesu Christi. Karolus divino nutu coronatus Romanum regens imperium serenissimus augustus*. (Die gleiche Intitulatio erscheint noch einmal in Capit. 1, 267 Nr. 134, Ludwig d. Fr., 816 Nov. 1). Das Datum von Capit. I 98 liegt zwischen Anfang Juni und Ende August 801 (*anno regni . . . in Italia XXVIII . . . indictione nona*).

76) P. E. SCHRAMM, Die zeitgenössischen Bildnisse Karls d. Gr. (Beiträge zur Kulturgesch. d. Mittelalters u. d. Renaissance 29, 1928) S. 26–28, dazu die Abbildungen bei DEMS., Die deutschen Kaiser u. Könige in Bildern ihrer Zeit 1 (1928) Tafel 7 (dazu Textband S. 31 ff.), vgl. auch DENS., Renovatio 1, 14, 42 f. – Die Münzen Karls kennen die Legende *PFPP AVG* nicht (SCHRAMM, Kaiserbilder S. 29 ff., Tafel 6).

77) H. LÖWE, Eine Kölner Notiz zum Kaisertum Karls des Großen, Rhein. Vierteljahresblätter 14 (1949) 7–34.

*Romanum* – als Reichsvolk zu nennen und so die Franken und Langobarden in keiner Weise zurückstellte: eine für die personale Staatsauffassung der Germanen zweifellos wichtige Maßnahme.<sup>78)</sup> Der Ausdruck des Regierens im höheren – göttlichen – Auftrag wurde bei Justinian durch das Wort *gubernare* deutlich, vielleicht darf man hier eine ähnliche Vorstellung dahinter sehen,<sup>79)</sup> die den Verzicht auf eine Devotionsformel beim Wort *imperator* möglich machte. Vor allem aber erlaubte der neue Titel eine Karls Vorstellung vom christlichen Kaiser entsprechende Deutung: Karl war *imperator* als Beherrscher des christlichen *orbis*, als *vicarius Christi*, als *imperator* herrschte er im ganzen Abendland. *Romanum gubernans imperium qui et per misericordiam Dei rex Francorum atque Langobardorum*, diese an den allgemeineren Kaisertitel angehängten Worte bezeichnen die einzelnen Rechtstitel, durch die der Kaiser drei Bereiche unmittelbar beherrschte. Über dem *qui et* vor dem Königstitel wird man die hinter *imperator* liegende Cäsar nicht übersehen dürfen. Die Dreiteilung war im Titel seit 774 vorgebildet und begegnet in einer besonderen Form im Titel der *libri Carolini*. Jetzt stand der Imperatoren-Titel übergeordnet vor den drei Bezeichnungen seines unmittelbaren Herrschaftsgebietes.<sup>80)</sup>

Die folgende Auseinandersetzung Karls mit Byzanz ist bekannt.<sup>81)</sup> Sie endete mit der Anerkennung des neuen Kaisers als *imperator* im Jahre 812. Aber obwohl ihm die Byzantiner den römischen Titel nicht zugestanden, behielt Karl sein einmal formuliertes Urkundenprotokoll bei; selbst Ludwig der Fromme, der sich in der Regel nur *imperator augustus* nannte, griff gelegentlich auf Titelformen des Vaters zurück.<sup>82)</sup> Für die Byzantiner wurde aber die Schaffung des westlichen Kaisertums und insbesondere seine Anerkennung 812 zum Anlaß, den römischen Charakter ihres Reiches und ihrer Kaiserherrschaft fortan stärker zu betonen. Jetzt erst setzte sich bei ihnen der Titel βασιλεὺς Ῥωμαίων allgemein durch.<sup>83)</sup>

78) H. BEUMANN, Welt als Geschichte 10 (1950) 122 f.

79) Dies setzt H. BEUMANN a. a. O. voraus.

80) Zur Dreiteilung des Herrschertitels vgl. E. CASPAR, ZKG. 54 (1935) 260 f. Das Kaisertum Karls auch außerhalb des *imperium Romanum* hebt hervor M. LINTZEL, Welt als Geschichte 4 (1938) 428 f. Wertvolle Anregungen für die oben gegebene Interpretation verdanke ich noch unveröffentlichten Ausführungen meines Freundes Dr. Jürgen Fischer in Göttingen. [Vgl. jetzt J. FISCHER, Oriens – Occidens – Europa. Begriff und Gedanke »Europa« in der späten Antike und im frühen Mittelalter (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 15, 1957), bes. S. 76 mit Anm. 11 auf S. 141.]

81) Vgl. vor allem F. DÖLGER, Europas Gestaltung passim.

82) Vgl. oben Anm. 75.

83) F. DÖLGER, Europas Gestaltung S. 219 ff., 215 Anm. 21 und die oben Anm. 64 angegebene Literatur.

*Nachtrag 1971*

Der vorstehende Aufsatz erscheint, entsprechend dem Zweck der »Wege der Forschung«, hier unverändert so, wie er 1950 als Nebenfrucht meiner Dissertation<sup>84)</sup> verfaßt und im Herbst 1951 veröffentlicht wurde. Es wurden lediglich Druckfehler ausgemerzt sowie Quellenzitate und Literaturhinweise nach neueren oder damals nicht zugänglichen Editionen verbessert; diese Zusätze stehen in eckigen Klammern.

In größerem Zusammenhange habe ich die hier erörterten Fragen aufgegriffen und dargestellt in dem Aufsatz »Karl der Große, das Papsttum und Byzanz. Die Begründung des karolingischen Kaisertums«, in: Karl der Große – Lebenswerk und Nachleben, Band 1: Persönlichkeit und Geschichte, herausgegeben von Helmut Beumann, Düsseldorf, Schwann, 1965, S. 537–608. Eine durch Nachträge, die zur jüngsten Forschung Stellung nehmen, erweiterte Sonderausgabe dieser Arbeit erschien bei demselben Verlag 1968. Nach dieser Ausgabe wird im folgenden zitiert.

Selbstverständlich haben sich bei der späteren Darstellung in größerem Zusammenhang neue Gesichtspunkte ergeben. Insbesondere die zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse oben S. 198 ff. würde heute zum Teil andere Akzente erhalten. Das kann nicht an dieser Stelle wiederholt werden; doch seien einige Einzelheiten für die Kernfrage des vorliegenden Aufsatzes, den Kaisertitel, nachgetragen.

1. Als bald nach dem ersten Erscheinen des Aufsatzes wies mein früherer Lehrer H. U. Instinsky mich darauf hin, daß die Formel *imperator Romanorum* zunächst ein Gracismus ist: rein lateinisch muß es *imperator Romanus* heißen, wie es *populus Romanus*, *exercitus Romanus*, *senatus populusque Romanus* heißt, dem griechisch δῆμος Ῥωμαίων, στρατὸς Ῥωμαίων, σύγκλητος καὶ δῆμος Ῥωμαίων entspricht. Es kann also nicht wundernehmen, wenn der erste, oben Anm. 16 genannte Beleg für *imperator Romanorum* eine – wörtliche und ungeschickte – Übersetzung aus dem Griechischen ist. Die Deutung als Analogie zu *reges Persarum* (oben S. 189) ist also nicht ganz richtig, erst sekundär darf man diese Entsprechung zugrunde legen. Bezeichnend ist, daß Hieronymus an den oben Anm. 46 genannten Stellen die sprachlich einwandfreie lateinische Wiedergabe des Griechischen findet. Die Rückübersetzung aus den Wahlakten von 457, oben S. 189 mit Anm. 17, müßte dementsprechend richtig *imperator Romanae rei publicae* lauten. Auch die oben S. 193 genannten Stellen sprechen von der *Romana res publica*. Aber schon Gregor d. Gr. scheint an der S. 194 genannten Stelle die sprachliche Analogie zwischen *rex gentium* und *imperator Romanorum* kaum als Gracismus empfunden zu haben. Im 8. Jahrhundert pflegen die Päpste dann bekanntlich von der *res publica Romanorum* zu sprechen. Im Hinblick auf neuere Kontroversen über den Patricius-Titel sollte man

84) Gedruckt unter dem Titel: Kaiserreskript und Königsurkunde. Diplomatische Studien zum römisch-germanischen Kontinuitätsproblem. Archiv für Diplomatik 1 (1955) S. 1–87 und 2 (1956) S. 1–115.

vielleicht anmerken, daß *consul Romanus*, griechisch ὑπάτος Ῥωμαίων,<sup>85)</sup> seit Livius ganz gewöhnlich ist, vgl. Thes. Ling. Lat. 4, 566; dasselbe gilt für andere Titel, die es auch außerhalb Roms gibt, nicht aber für den spätrömischen und byzantinischen *patricius*, der seinem Wesen nach stets Römer ist und darum nicht ausdrücklich Römer genannt wird.<sup>86)</sup>

2. F. Dölger hat bei dem Neudruck seines oben Anm. 9 genannten Aufsatzes in seiner Sammlung »Byzanz und die europäische Staatenwelt« (Ettal 1953 = <sup>2</sup>1964) S. 298 ff. Anm. 21 f. zu dem vorliegenden Aufsatz Stellung genommen. Wenn er dabei meint, meine Aufstellungen wollten seine These entkräften, der Titel βασιλεὺς Ῥωμαίων sei seit 812 durchgesetzt worden, so liegt ein Mißverständnis vor: hierin besteht Übereinstimmung. Nur würde ich nicht sagen, Byzanz habe vor 800 den Titel *imperator Romanorum* »eifersüchtig gehütet« (Dölger S. 301 Anm. 22): diesen Titel gab es ja amtlich kaum (wenn es auch mehr als ein Siegel gibt, das Dölger S. 306 Anm. 34 einräumt), und eben deshalb ist die Forschung fehlgegangen, als sie Karls Formel *imperator Romanum gubernans imperium* unter die Frage stellte: warum nicht *imperator Romanorum*? Wenn Karl, statt auf jede Nennung des Römernamens im Titel zu verzichten, wie es die Byzantiner bisher in aller Regel taten, die einzige im amtlichen Sprachgebrauch Italiens übliche Formel aufgriff, die das Römische Reich nennt, so wurde die römische Seite des Kaisertums gerade hervorgehoben, freilich ohne daß die »Römer« in Erscheinung traten. Vgl. »Karl der Große, das Papsttum und Byzanz« S. 51 ff.

3. Entgegen dem oben S. 198 Gesagten gibt es eine Reihe griechischer Quellen, die dem *Romanum gubernans imperium* sehr nahestehende Formulierungen haben, im einzelnen freilich stark voneinander abweichen; sie dürften in spätlateinischer Sprachtradition wurzeln, haben aber wohl keine gewohnheitsrechtlich verbindliche Formulierung gefunden. Vgl. die »Karl der Große, das Papsttum und Byzanz« S. 78 genannten Stellen.<sup>87)</sup>

4. Während eine Arbeit über königliche Intitulationen im frühen Mittelalter neuerdings vorliegt,<sup>88)</sup> fehlt es nach wie vor an einer umfassenden Untersuchung der Geschichte der Kaisertitulatur, so wie ja auch ein Corpus der spätrömischen Kaiserurkunden entbehrt wird. Diese Lücke machte sich etwa bei der Diskussion über W. Schlesingers (m. E. richtige) These bemerkbar, die Intitulatio von Karls *Divisio imperii* von 806 sei vom *Constitutum Constantini* abhängig; vgl. dazu »Karl d. Gr., das Papsttum und Byzanz« S. 79 f. Im folgenden sollen nur einige wenige Nachträge zu dem oben gesammelten Stoff gegeben werden. (Vgl. »Karl d. Gr., das Papsttum und Byzanz« S. 53 mit Anm. 269 u. S. 78.)

85) Polybios bevorzugt στρατηγὸς Ῥωμαίων.

86) Zum *Patricius*-Titel zuletzt J. DEÉR, Zur Praxis der Verleihung des auswärtigen Patriziats. *Archivum Historiae Pontificiae* 8 (1970) S. 7–25, hier bes. S. 19 ff., gegen CLASSEN, Karl d. Gr., das Papsttum und Byzanz S. 16 und 74.

87) Bei dem dort angeführten Beleg aus der *Vita Nicephori* ist zu lesen S. 145 statt S. 59.

88) H. WOLFRAM, *Intitulatio. I: Lateinische Königs- und Fürstentitel bis zum Ende des 8. Jahrhunderts*. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Erg.-Bd. 21, 1967.

Zu S. 189: Ammianus Marcellinus hat öfter *princeps Romanus*, auch *rectores Romani*: 31. 16. 8. Dagegen Anon. Vales. 36: *Nepos factus est imperator Romae* ist als Lokativ zu verstehen: in Rom.

Zu S. 193 Anm. 34: Anon. Vales. 83: *hominem bene rem publicam gubernantem* (sc. Theoderich).

Zu S. 199 Anm. 73: Aldhelm, MG. AA. 15 S. 65 Z. 7: *Memphitica regna sceptrum imperiale gubernat*. – Bonifatius ep. 73 (ed. M. Tangl, MG. Ep. sel. 1, 1916, S. 146) Adresse: *Domino . . . inclita Anglorum scepra gubernanti*, vgl. H. Beumann, Festschrift E. E. Stengel (1952) S. 169 Anm. 1. – Urkunde König Aethelbalds, ed. W. de Gray Birch, Cartularium Saxonicum 1 (1885) Nr. 167: *rex . . . gentis Merciorum regens imperium*, vgl. C. Erdmann, Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters (1951) S. 15 Anm. 6.

Zu S. 200 Anm. 74: Auch aus Neapel gibt es Urkunden, in denen bei *salus* und *genius* der Kaiser geschworen wird, jedoch der Titel das Reich nicht nennt. B. Capasso, Monumenta ad Neapolitani ducatus historiam pertinentia I (1881) S. 263 f., Urkunden von 763 und 839.

Zuletzt seien einige wenige Stellen aus der Zeit nach 800 genannt:

Theodulf von Orléans, MG. Poet. 1 S. 563, carm. 71 Vers 91: *Det pater altithronus caelum terramque gubernans*, wörtl. wiederholt im Waltharius, Prolog Vers 15.

Vita Gregorii abbatis Porcetensis, MG. SS. 15 S. 1187: *Ottonum tercio . . . Romana imperia pio regiminis scepro gubernante*.

Falsches Privileg, angeblich Papst Leos VIII. MG. Const. 1 S. 665 Zeile 14 f.: *rex Romanum gubernans imperium . . .* (Zur Entstehung der Fälschung in Ravenna um 1084 vgl. K. Jordan, AUF. 15 (1938) S. 435–442).

5. Zu dem oben Anm. 68 genannten DK. 196 vgl. jetzt H. Fichtenau, Genesius, Notar Karls des Großen, in: Folia Diplomatica I, Brünn 1971, S. 75–87, hier S. 82 ff., der die Urkunde für echt hält und meint, »daß der rex Romanorum von D. 196 mit der Ablegung des Patriciustitels seit der Kaisererhebung Karls zusammenhängt und mit populären Vorstellungen von einem Gleichgewicht zwischen Franken, Langobarden und »Römern« im Karlsreich« (S. 85). Auf tuskische Privaturkunden der Jahre 802 und 804 mit dem gleichen dreigliedrigen Königstitel in der Datierung wies Fichtenau, Mediaevalia Bohemica 1, 1969, S. 16 f. hin.

6. Auf das besondere Problem Karl der Große und Ravenna, das oben S. 199 berührt wird, hoffe ich bei anderer Gelegenheit zurückzukommen. Dabei wird neben früher erörterten Quellen die bei D. Spreti, De amplificatione, eversione et restauratione urbis Ravennae libri tres, vol. 1, Ravenna 1793, S. 211 Nr. 53 publizierte, heute im erzbischöflichen Museum von Ravenna befindliche Inschrift mit dem Königstitel Karls zu untersuchen sein, die der neueren Forschung völlig entgangen ist.